

Chronik.

BIBLIOPHILIE.

(Fund von Bruchstücken der 42zeiligen Gutenberg-Bibel.) Von dem Hauptwerk Gutenbergs, der berühmten 42zeiligen Bibel, von der im letzten Winter ein von der Münchener Staatsbibliothek als Doublette verkauftes Exemplar auf einer Londoner Versteigerung für 2750 Pfund Sterling von einem dortigen Antiquar erworben wurde, hat jetzt Dr. J. Rest in der Freiburger Universitätsbibliothek neue Bruchstücke gefunden. Es sind 24 Blatt, die er als Material für die Einlage in einem alten gepreßten Schweinslederband entdeckte. Auf Grund textkritischer Vergleichung unter anderm mit dem in Faksimile vervielfältigten Prachtdruck der Berliner Staatsbibliothek ließ sich feststellen, daß es sich um Bruchstücke des ersten Bibeldruckes Gutenbergs handelt. Die Blätter zeigen sorgfältige Rubrizierung, einfache und schöne Illuminierung, besonders der abwechselnd blauen und roten kleinen Initialen. Wahrscheinlich wurde die Bibel, aus der die Blätter stammen, schon in Basel um 1559 datiert. Denn wie der Finder im Zentralblatt für Bibliothekswesen mitteilt, gehört der Einband zu einem in diesem Jahre in Basel erschienenen Buch Heinrich Bullingers, das er nach handschriftlicher Eintragung dem späteren Freiburger Professor Johann Brunner, damals Pfarrer in der Schweiz, verehrte.

(Das bändereichste Werk der Welt.) Während sich die abendländischen Kulturnationen den Rang streitig machen, die umfangreichsten Druckwerke herauszugeben, ist ihnen doch die älteste Kulturnation darin überlegen. Zweifellos ist das bändereichste Werk, das je erschienen ist, die kaiserlich chinesische Enzyklopädie, die 6000 Bände umfaßt und Berichte über eine Zeitspanne von 2800 Jahren enthält. Ein Exemplar dieses Werkes ist im Britischen Museum. Die einzelnen Bände wurden nicht gebunden, sondern in Kästen gelegt, die manchmal sehr schön ausgeschmückt sind. Der geschriebene Text wurde auf Holzblöcke durch Umdruck übertragen, und dann sind die einzelnen Wortgebilde aus dem Block herausgeschnitten, so daß sie erhaben stehen bleiben. Von diesen Holzstöcken wurden die Bücher gedruckt, immer nur jedes Blatt auf einer Seite, da das feine Papier das zweiseitige Bedrucken nicht zuläßt. Auch heute noch wird bei der Buchherstellung in China diese Handarbeit ohne Verwendung jeder Druckpresse geübt, und trotzdem kann ein tüchtiger Drucker jeden Tag 2500 bis 3000 Abzüge machen.

BILDER.

(Das früheste Werk des Franz Hals) ist jetzt vom Museum seiner Vaterstadt Haarlem erworben worden. Die Neuerwerbung, die aus dem englischen Kunsthandel stammt, ist ein bisher unbekanntes Bildnis eines Mannes. Datiert ist das Bild 1615. Bisher begann die Reihe der Werke des Hals erst 1616.

(5000 Köpfe auf einem kleinen Bilde.) Auf ein seltsames Bild macht Alfred Heim in seinem neuesten Buche „Die Frauenburger Reise“ (Verlag Heinrich Minden, Dresden) aufmerksam. Im Dom zu Frauenburg hängt, wie er berichtet, ein Bild, das die Speisung der Fünftausend durch Christus darstellt. Das ganze Bild mißt nicht mehr als ein viertel Meter in der Höhe und dreiviertel Meter in der Länge. Trotz des kleinen Ausmaßes gibt es seinem Vorwurf gemäß eine in ihrer Riesenhaftigkeit geradezu verblüffende Zahl von kleinen, zeichnerisch aufs feinste ausgeführten Köpfen auf. Die Gesichter der Gespeisten sind eines ums andere deutlich erkennbar. Die Gesamtzahl der Köpfe harret zwar noch der Nachzählung von der Hand eines besonders Geduldigen, kann sich aber von der biblischen Zahl der Fünftausend kaum merklich entfernen, und es würde nicht wundernehmen, wenn sie mit dieser „auf den Kopf“ übereinstimmte. Der Maler, der auf die etwas barock anmutende Idee kam und sich auch, was noch mehr besagen ließ, die Mühe der Ausführung nicht verdrießen ließ, ist der ehrsame Vitus Heinrich aus Elbing. Er malte die „Gespeisten“ im Jahre 1643.

(Ein neuer Botticelli) ist jetzt in Hannover im Kestner-Museum von Prof. Adolfo Venturi, dem hervorragenden Geschichtsschreiber der italienischen Kunst, festgestellt worden, der an der Universität Rom Vertreter der Kunstgeschichte ist. Es handelt sich um eine kleine Verkündigung Mariens in einem Gemache: die beiden Hauptfiguren Maria und die Engel in starker Bewegung einander gegenüber knieend, vorne ganz klein die geistliche Stifterin. Wie Venturi in seiner Zeitschrift „L'arte“ darlegt, hält er das Bild für ein eigenhändiges Spätwerk des Meisters aus der Zeit seiner letzten, so tief eindrücklichen Bilder wie der „Derelitta“ und der Kommunion des heiligen Hieronymus. In Hannover und sonst galt das Bild bisher nur als Schulwerk.

(Schenkung des Straßenbildes Vermeers für Holland.) Das heißumstrittene Straßenbild des Delfter Vermeer, die kleine Perle der Amsterdamer Sammlung Six, um deren Erwerbung der Louvre sich vergeblich bemühte, ist nun doch nach Amsterdam zurückgekehrt und von einem freigebigen Holländer dem Volke zum Geschenk gemacht worden. Der Stifter, der das berühmte Bild dem Amsterdamer Reichsmuseum gewonnen hat, ist der Londoner Generalvertreter der niederländischen „Königlichen Petroleumgesellschaft“, die jetzt ihr 25jähriges Jubiläum feierte und die neulich einen großen Coup landete: in heftigem Kampfe mit ihrem großen amerikanischen Konkurrenten, der „Standard-Oil“, legte sie die Hand auf die großen Petroleumfelder von Djambi in Niederländisch-Indien. Dieses riesige Geschäft erleichterte es dem Petroleummagnaten Deterding, der sich bei diesem Akte von den hervorragendsten Holländern und mit Ministerreden feiern ließ, das vor wenigen Monaten in Amsterdam für 680.000 Gulden versteigerte Bild Holland zu schenken.

GRAPHIK.

(Die englische Kunstsammlung in Greiz.) Vor einem Jahre erregte es Aufsehen, als bei der Übernahme des fürstlich reußischen Besitzes in Greiz eine einzigartige Sammlung alter englischer Graphik und Bücher zum Vorschein kam, der Besitz der Landgräfin Elisabeth von Hessen-Homburg (1770 bis 1840), der dritten Tochter des Königs Georg III. von England. Dieser Besitz, der im Erbgang nach Greiz gekommen, aber dort niemandem außer ein paar Hofbeamten, die nichts davon verstanden, zu Gesichte kam, birgt vor allem eine außerhalb Englands wohl nirgends existierende Reihe von etwa 800 Schabkunstblättern der ersten englischen Meister in ganz erlesenen Abdrücken. Aber auch sonst liegt dort in fürstlichen Prachtexemplaren so vieles von erstem Range, daß Greiz nun der Ort ist, wo man englische Graphik vor und um 1800 in Deutschland am besten studieren kann.

NUMISMATIK.

(Auktion.) Die Münzenhandlung Leo Hamburger in Frankfurt a. M. versteigert am 19. und 20. September eine alte Münzensammlung aus ausländischem Familienbesitz, die besonders reich an Salzburger Raritäten ist. Anschließend daran bringt die Firma eine Sammlung von Vereins-Doppeltalern, Doppelgulden und Talern in bester Erhaltung unter den Hammer.

(Notgeld.) Aus Anlaß der Kultur- und Sportwoche hat Hamburg Notgeldscheine zu 1 Mark und 50 Pfennig herausgegeben, die sowohl in künstlerischer als auch propagandistischer Hinsicht äußerst interessant sind.

PHILATELIE.

(Neue deutsche Überdruckmarken.) Die deutsche Reichsdruckerei hat neue Überdruckmarken zu den Werten von Mk. 1.80 und Mk. 3.— hergestellt, die demnächst zur